

Rollenspiel: „Einen Schritt nach vorn“

„Alle sind gleich, aber einige sind gleicher als andere.“

frei nach George Orwell, Animal Farm

Themen

Chancengleichheit, Diskriminierung, Armut, Behinderung

Lernziele

- Förderung von Empathie
- Sensibilisierung für ungleiche Chancenverteilung
- Sensibilisierung für die möglichen individuellen Folgen der Zugehörigkeit zu bestimmten sozialen Minderheiten oder kulturellen Gruppen

Zielgruppe

Sekundarstufe I oder II
ca. 10–30 TeilnehmerInnen (TN)

Zeit

ca. 45 Minuten

Hintergrund

Anhand dieses Rollenspiels erfahren die TN ungleiche Lebensbedingungen und Chancenverteilungen. Inhalte dieser Übung sind individuell hemmende bzw. förderliche Faktoren, die in soziale Ungleichheit führen und oft Diskriminierung und Ausgrenzung zur Folge haben. Menschen mit Behinderung sind dann insbesondere betroffen.

Material

- Rollenkarten mit Aussagen
- Steckbriefe
- Aussagen/Fragenkatalog

Vorbereitung

- Wählen Sie abhängig von der Teilnehmerzahl die Rollenkarten aus und schneiden Sie sie aus.

Einführung

- Am besten sitzen die TN bei dieser Übung zuerst an einem Tisch.
- Jeder TN zieht eine Rollenkarte.
- Teilen Sie die Steckbriefe aus mit der Erklärung, dass die TN versuchen sollen, sich ihre Rolle vorzustellen; dass es nichts ausmacht, dass sie so wenig Informationen haben und dass die eigene Phantasie wichtig ist. (Das Rollenspiel kann auch ohne Steckbrief gespielt werden. Dann sollten Sie mehrere Fragen stellen, welche die TN anregen, über ihre Rolle nachzudenken und genauere Vorstellungen anzustellen.)
- Geben Sie den TN ca. 15 Minuten Zeit zum Ausfüllen.
- Die TN sollen dabei nicht miteinander kommunizieren.

Durchführung

- Für die Übung benötigen Sie jetzt Platz (ca. 18 Schritte Platz nach vorne und x Schüler breit).
- Die TN sollen sich nebeneinander in einer Reihe aufstellen.
- Jeder TN soll sich darüber im Klaren sein, dass er seine Rolle spielt und die folgenden Aussagen aufgrund seiner Rolle beantwortet.
- Nun lesen Sie die Aussagen laut vor. Wenn ein TN eine Aussage bejahen kann, darf er einen Schritt nach vorne gehen.
- Machen Sie nach jeder Aussage eine Pause, damit die TN Zeit zum reagieren haben und sich umdrehen können, um ihren Stand vergleichen zu können.

Auswertung

1. Stellen Sie sich im Kreis auf oder machen Sie es sich auf dem Boden im Sitzkreis gemütlich. Bitten Sie die TN ihre Rollen erst mal nicht zu verraten.
2. Fragen Sie in die Runde, wie die TN dieses Spiel fanden. Mögliche Fragen:
 - Was war es für ein Gefühl einen Schritt vorwärts zu kommen bzw. zurückzubleiben?
 - Was hat dich daran gehindert einen Schritt voranzukommen?
 - Wer fühlte sich besonders benachteiligt?
 - Welche Menschenrechte waren bei einzelnen nicht gewährleistet oder in Gefahr?
3. Nun sollen einige TN ihre Rollenkarte vorlesen.
 - Wie leicht/schwer war es, seine Rolle zu erfinden und zu spielen? Konnte man sich die Person gut vorstellen?
 - Was muss unternommen werden, um mehr Gleichheit und Gerechtigkeit herzustellen?

Rollenkarten zum Ausschneiden

Du heißt Lea, bist ein 11-jähriges sportliches Mädchen aus Deutschland und gehst gerne mit deinen Freunden in die Schule.

Du heißt Katharina, bist ein 14-jähriges Mädchen in Deutschland, das im Rollstuhl sitzt. Du hast einen vollen Terminkalender: Schule, Physiotherapie, Geburtstagsfeiern, ...

Du heißt Johnny, bist ein 8-jähriger Junge aus Sierra Leone und hast deinen Schulbesuch nicht durchgehalten, weil der Unterricht für dich zu schwierig war. Dir hat niemand bei den Aufgaben geholfen. Du darfst jetzt nicht mehr zur Schule gehen und musst stattdessen mit in dem Geschäft von deinem Onkel arbeiten.

Du heißt Maria, bist die 16-jährige Tochter eines brasilianischen Manager/Botschafter in Deutschland. Du bist zwar noch nicht lange in Deutschland, kannst aber schon gut Deutsch sprechen und fühlst dich in deiner Klasse sehr wohl.

Du heißt Lynn, bist die 12-jährige Tochter eines vietnamesischen Einwanderers mit einem gut gehenden Restaurant in Deutschland.

Du heißt Juan, bist ein 12-jähriger Junge mit geistiger Behinderung in Mexiko und wirst versteckt gehalten, weil die Bevölkerung ansonsten glaubt, deine Eltern hätten etwas Böses getan und deswegen ein Kind mit Behinderung bekommen.

Du heißt Nelson, bist 19 Jahre alt und lebst in Nigeria. Du bist HIV-positiv, es geht dir gesundheitlich sehr schlecht, aber du kannst die Medikamente, die dir helfen würden, nicht bezahlen.

Du heißt Abdullah, bist ein 19-jähriger Flüchtling aus Afghanistan und vor kurzem allein nach Deutschland gekommen. Du verstehst niemanden und lebst in einem Flüchtlingslager. Deine Familie lebt noch in Afghanistan.

Du heißt Valeria, bist ein 11-jähriges Mädchen aus Guatemala, das nicht zur Schule gehen kann, sondern auf der Müllkippe nach Essen, Metall etc. suchen muss.

Du heißt Nancy, bist ein 14-jähriges Mädchen aus Angola, das bei einem Minenunfall schwer verletzt wurde. Du hast beide Beine verloren und kommst mit deinem Rollstuhl nicht alleine durch die Straßen. Du wirst nie mehr Kinder bekommen können, was in deiner Gesellschaft aber sehr wichtig ist und von Frauen erwartet wird.

Du heißt Leon, bist ein 8-jähriger Junge aus Deutschland und wurdest in eine bessere Schule mit kleineren Klassen versetzt, damit du besser lernen kannst, weil du dich in der anderen Schule gelangweilt hast. Dort hast du viele Freunde gefunden und das Lernen macht dir Spaß.

Du heißt Alicia, bist eine 16-jährige Brasilianerin, hast ein 1-jähriges Kind und lebst auf der Straße. Du ernährst dich und dein Kind von Resten, die du im Müll findest und musst betteln.

Du heißt Ly, bist die 12-jährige Tochter eines Straßenhändlers in Vietnam. Du arbeitest jeden Tag an dem Stand deines Vaters.

Du heißt Lukas, bist ein 12-jähriger Junge mit geistiger Behinderung in Deutschland. Du gehst in die Schule, wirst täglich vom Schulbus abgeholt und bleibst nach der Schule bis 16 Uhr in der Tagesstätte mit deine Freunden.

Du heißt Chris, bist 19 Jahre alt und lebst in Deutschland. Du bist HIV-positiv, deine Familie und Ärzte unterstützen dich jedoch sehr, deswegen kannst du dein Leben bisher normal fortführen.

Du heißt Felix, bist 19 Jahre, lebst in Deutschland und hast gerade dein Abitur gemacht. Du gehst jetzt für ein Jahr nach Jordanien, um dort ein Freiwilliges Soziales Jahr zu leisten, in dem du Jugendlichen in einem Flüchtlingslager Nachhilfe gibst.

Du heißt Amelie, bist eine 18-jährige blinde Schülerin in Deutschland, die bald studieren möchte und seit einem Jahr mit ihrem Freund glücklich ist.

Du heißt Georg, bist 18 Jahre und hast dich nach der Schule bei der Bundeswehr verpflichten lassen, um dort eine Ausbildung machen zu können.

Du heißt Juaco, bist 40 Jahre alt und peruanischer Bauarbeiter. Du hast bei der Arbeit einen Arm verloren und findest keine Arbeit mehr und kannst so nicht mehr dazu beitragen, deine Familie zu ernähren.

Du heißt Myou, bist 75 Jahre, lebst in Haiti, hast bei dem letzten Hurrikan dein Haus verloren und konntest auch sonst nichts retten, weil dich die Nachbarn selbst in letzter Sekunde aus dem Haus gerettet haben.

Du heißt Christin, bist 26 Jahre und lebst in Deutschland. Du bist alleinerziehende Mutter und suchst gerade wieder nach Arbeit.

Du heißt Flo, bist 32 Jahre und lebst in Deutschland. Du hast einen Brand überlebt. Seitdem ist deine linke Gesichtshälfte vernarbt, einige Operationen stehen dir noch bevor, aber die Ärzte sind optimistisch und sagen, man wird in ein paar Jahren fast nichts mehr sehen.

Du heißt Julia, bist ein 14-jähriges Mädchen und lebst in Deutschland. Du hast eine Brille, weil vor kurzem festgestellt wurde, dass du weitsichtig bist und du deswegen oft Kopfweh hast, wenn du etwas Lesen oder Schreiben musst.

Du heißt Amira, bist ein 16-jähriges blindes Mädchen aus Pakistan, das verheiratet werden soll. Deine Eltern finden für dich keinen Bräutigam, weil du von anderen Familien nicht akzeptiert wirst.

Du heißt Brian, bist ein 18-jähriger Soldat aus Uganda und kämpfst schon seit 8 Jahren in dem Bürgerkrieg, der in Uganda herrscht.

Du heißt Ludwig, bist 40 Jahre alt und deutscher Bauarbeiter. Du hast bei der Arbeit einen Arm verloren und bist nun berufsunfähig, die Versicherung sichert aber erstmal deinen Lebensunterhalt.

Du heißt Anne, bist 70 Jahre alt und lebst in Deutschland. Bei dem letzten Hochwasser ist dein Keller vollgelaufen, mit Hilfe der Feuerwehr und deinen Nachbarn konnte er aber schnell wieder trocken gelegt und renoviert werden.

Du heißt Sarinya, bist 24 Jahre, eine junge, alleinerziehende Mutter in Thailand ohne Schulabschluss und Ausbildung und tust alles dafür, dass dein Kind am nächsten Tag nicht hungern muss.

Du heißt Nawin, bist 30 Jahre und lebst in Kambodscha. Du hast einen Brand überlebt. Seitdem ist dein Gesicht stark vernarbt, die Ärzte können jedoch nichts mehr für dich tun. Deine Freunde erkennen dich nicht wieder.

Du heißt Ekua, bist ein 14-jähriges Mädchen aus Ghana. Du hast oft Kopfschmerzen und siehst die Welt um dich herum verschwommen, weißt aber nicht, woran das liegt.

Aussagen

Fragen

- Du lebst in einem Haus oder einer Wohnung mit fließendem Wasser, Strom und einer Toilette
- Du hast das Gefühl, dass du deine Meinung frei äußern kannst und dass dich die anderen ernst nehmen
- Du schaust optimistisch in die Zukunft
- Du kannst den Beruf erlernen, den du dir wünschst
- Du kannst lesen und schreiben
- Du hattest nie das Gefühl, von anderen ausgegrenzt zu werden
- Du kannst dich auf deine Familie verlassen
- Neben der Schule oder der Arbeit hast du die Möglichkeit, Sport zu treiben/deinen Hobbys nachzugehen
- Deine medizinische Versorgung ist gesichert
- Du besuchst die Schule, die deinen Fähigkeiten angemessen ist
- Du kannst mit deinem Umfeld problemlos kommunizieren
- Du kannst dich in deiner Umgebung/deiner Stadt problemlos selbstständig fortbewegen
- Du freust dich auf den nächsten Tag
- Du hast keine Angst, auf der Straße belästigt oder angegriffen zu werden
- Du hast alle Schul- bzw. Arbeitsmaterialien, die du brauchst
- Du hast das Gefühl, deine Religion und Sprache wird in der Gesellschaft, in der du lebst, respektiert
- Du hast das Gefühl, dass dein Wissen und deine Fähigkeiten in der Gesellschaft, in der du lebst, Anerkennung finden
- Du kannst dich verlieben in wen du willst
- Du kannst dich bei einem Notfall (z. B. Erdbeben) selbst retten
- Du lebst gerne in dem Land, in dem du geboren bist
- Du brauchst dich nicht vor Minen oder Kriegsresten fürchten
- Du kannst deine politische Meinung ohne Angst vor negativen Konsequenzen äußern
- Du hast Zugang zu Internet
- Du kannst einmal im Jahr verreisen und Urlaub machen
- Du weißt, dass deine Familie morgen und übermorgen genügend zu Essen haben wird

Auswertung – alle SuS bleiben noch stehen

(und wissen die Rollen der Anderen noch nicht):

- Was fällt euch auf?
- Warum ist das wohl so? Woran konnte es gelegen haben? Was hat dich daran gehindert, vorzukommen?
- Was war das für ein Gefühl, einen Schritt vorzukommen oder zurückzubleiben?
- Wie fühlt es sich für die anderen an, immer weiter vorn zu stehen?
- Was war eurer Meinung nach besonders unfair?

(Einige SuS sollen Rollenkarten nun vorlesen)

SuS können sich wieder setzen

- Welche (Menschen)Rechte kennt ihr denn? Und welche waren hier in Gefahr?
- Wie leicht/schwer war, es die Rolle zu spielen? Konnte man sich die Person gut vorstellen?
- Was muss unternommen werden, um mehr Gleichheit, Gerechtigkeit herzustellen?

Steckbrief

Name _____

Geschlecht weiblich männlich

Alter _____

Geburtsland _____

Aktueller Wohnort _____

Meine Schule/meine Arbeit _____

Meine Hobbies _____

Wie sieht mein Zuhause aus? Beschreibe in Stichpunkten.

Wie ist mein normaler Tagesablauf? (Wann stehst du auf? Wie lange gehst du zur Schule? Was machst du vor und nach der Schule? Hast du feste Hobbies?)

Muss ich regelmäßig Medikamente nehmen oder zur Therapie gehen? ja nein
Wenn ja, was oder welche?

Finanzielle Situation

- Ich bin sehr arm, habe kein festes Zuhause und zu wenig zu Essen und zu Trinken
- Es reicht gerade so für Essen und Trinken für mich und meine Familie
- Normal
- Ich bekomme von meinen Eltern alles, was ich möchte. Wir können uns alles leisten.

Was habe ich für eine Beziehung zu meiner Familie, zu meinen Freunden?

Wie ist meine Stellung in der Gesellschaft? Werde ich akzeptiert, so wie ich bin?

Wie empfinde ich meine aktuelle Situation? (Beschreibe kurz in 5 Wörtern deine Gefühle)

Wovor fürchte ich mich am meisten?

Wenn ich 3 Wünsche frei hätte, würde ich ...?
